

Abg. Koch (f. Vp.): Wir können die Verantwortung einer Ablehnung nicht übernehmen. Die Annahme der Konvention ist immer noch besser als der wirtschaftliche Krieg. Damit endet die erste Lesung und es schließt sich daran sofort die zweite. Die Vorlage wird mit großer Mehrheit angenommen. Die Beratung des

Etat des Reichsamtes des Innern wird dann beim Titel Klein-Wohnungen fortgesetzt.

Abg. Dr. Jäger (Ztr.) befürwortet die Resolutionen zur Wohnungsfrage.

Staatssekretär Desbriard verteidigt gegen den Grafen Posadowsky das Mandatreiben des Reichsversicherungsamtes, wonach Darlehen zu einem geringeren Zinssatz als 3 1/2 Proz. auch für gemeinnützige Zwecke nicht mehr gegeben werden sollen.

Abg. Götting (Nik.) zweifelt an der Mündigkeit einer Förderung des Wohnungsbaus für das ganze Reich und wird werden zu einem Wohnungsgesetz kommen müssen. Für das Erbbaurecht muß eine gewisse Mündel-Sicherheit konstatiert werden, um auf diese Weise unseren gemeinnützigen Anstalten eine Verbilligung zu ermöglichen.

Abg. Morawski (Volk) befürwortet die Resolution Brandts betreffend die hypothekarischen Erleichterungen für kleine Wohnungen. Nach dem Anhebungsgebot ist den Voten die Erleichterung von kleinen Wohnungen kaum möglich, weil der Bankrott sowohl den Arbeitgebern wie auch den Arbeitern, die sich etwas Grund und Boden erworben haben, verweigert wird.

Abg. Fischer-Hannover (Zog.) spricht gegen die Verbilligung des Reichsversicherungsamtes betreffend die 3 1/2 Prozent. Sämtliche Resolutionen werden einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Damit ist der Etat für das Reichsamt des Innern erledigt. — Es folgt der

Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung.

Abg. Juchacz (Zog.) Ich bedauere, Ihre Zeit etwas länger in Anspruch nehmen zu müssen. Bei den Ueberlieferungen der Post sollte man auch an die Lage der Unterbeamten denken. Das Gratifikationswesen wird derart gehandhabt, daß es nur zu weiteren Unzufriedenheiten Anlaß gibt. Der Wohnungsgeldzuschuß bedarf dringend einer Revision und zwar zu Gunsten der Unterbeamten. Es gibt heutzutage Postämter, auf denen die Unterbeamten derartig ausgenutzt werden, daß ihre Gesundheit systematisch gefährdet wird. Einerseits wird über Ueberforderung der Postämter geklagt, andererseits scheinen die Postdirektoren nichts zu tun zu haben. Ueber die kleinen Kleinigkeiten nehmen sie lange Protokolle auf und im übrigen beobachten sie vom Fenster aus Stundenlang das Gehen und Treiben auf der Friedrichstraße (Große Postzeitung). Die Dienstreise in den Bahnhöfen ist meist viel zu lang. Den Postunterbeamten wird es vermehrt, sich bei ihren Beschwerden eines Rechtsbeistandes zu bedienen. Hinsichtlich der Dienstleistung ist es erwünscht, eine Änderung bezüglich der amtlichen Zustände herbeizuführen. Solange der jetzige Staatssekretär die Zeitung hat, wird für die Unterbeamten selbst wenig herauskommen. Er hat es noch nicht verstanden, die Liebe seiner Unterbeamten zu erwerben. Statt dessen

bildet er sich oben, um sich den Dank für die Ueberlieferungen zu holen. Sie (nach rechts) weisen die Beamten auf ihren Eid hin. Wenn diese so behandelt werden, sind sie nicht berechtigt und haben keine Lust, den Eid zu halten.

Präsident Dr. Kaempf ruft den Abg. Juchacz wegen dieser Äußerung zur Ordnung. (Bravo rechts.)

Darauf wird die Weiterberatung auf Dienstag 1 Uhr vertagt. Vorher Juchaczkonvention und Wahlprüfungen. Schluß nach 5 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetensitzung vom 23. März.

In der heutigen Sitzung wurde zunächst der Antrag Schiffer (Nik.) auf authentische Deklaration der Bestimmungen des Lehrers-Befoldungsgesetzes über die amtliche Zulassung der Schulleiter und Schulleiterinnen der Unterrichtskommission überwiesen. Dann geht die Einzelberatung des Kultus-Etats beim Abschnitt Elementarschulen weiter. Unter anderem wird ein Antrag von Campe, wonach zur Befestigung der überfüllten Klassen im nächsten Jahre erhebliche Mittel in den Etat eingebracht werden sollen, der Budget-Kommission überwiesen. Bei dem Abschnitt Jugendpflege wird die Beratung abgebrochen und auf Dienstag vertagt.

Rundschau.

Die Stellung Württembergs zur Dedungsfrage.

Der württembergische Staatsanzeiger veröffentlicht folgende Erklärung: Verschiedene tatsächlich unrichtige Angaben über die Stellung der württembergischen Regierung zu der Frage der Dedungsfrage sind in der Tagespresse. Von einer Richtungsstellung im einzelnen sieht die Regierung zur Zeit umsonst ab, als die Erörterungen über die Dedungsfrage noch nicht abgeschlossen sind. So wie die Verhandlungen sich entwickelt hatten, war die Regierung nicht in der Lage, der Anregung der Abschaffung der Dedungsfrage grundsätzlich entgegenzutreten. Sie hat aber ihre Entschiedenheit von der Frage abhängig gemacht, ob die einheitliche Brenner in angemessener Weise sichergestellt werden. Entsprechend ihrem Standpunkt hatte übrigens die Regierung bei den gepflogenen Verhandlungen darüber keinen Zweifel gelassen, daß sie unter der Voraussetzung des nachgewiesenen Bedürfnisses in erster Linie der erweiterten Erbschaftsteuer, sei es in der bisherigen Form, sei es in einer neuen Form, zustimmen werde.

Die Doppeltarifrage.

Eine Reihe von Verbänden hat in Aussicht genommen, zur Vorbereitung für die künftigen deutschen Handelsverträge in eine Prüfung allgemeiner Fragen der deutschen Zoll- und Handelspolitik einzutreten. Dabei handelt es sich nicht allein um die Frage, ob die deutsche Handelspolitik künftig hin an der Reichsbegünstigungsklausel festhalten oder zum System der Reziprozitätsverträge übergehen soll, sondern es wird auch

die für die Zollpolitik wichtige Frage der Aufhebung eines Doppeltarifs einer Prüfung zu unterziehen sein. Beide Fragen stehen im engen Zusammenhang.

Durch Reichsbegünstigung oder Reziprozität wird Sicherheit für unsere Einfuhr und Ausfuhr für eine möglichst lange Reihe von Jahren erreicht, wozu die durch Tarifabreden erreichten Zollherabsetzungen treten. Der Doppeltarif soll in erster Linie der Sicherung des Zollschutzes für die einheimische Erzeugung dienen, und nur nebenbei handelspolitische Zwecke verfolgen. Der Abschluß von Verträgen mit Reichsbegünstigungsklausel oder auf der Reziprozitätsgrundlage verfolgt in erster Linie die Interessen der am Außenhandel beteiligten Kreise. Der Doppeltarif soll dagegen hauptsächlich denjenigen Interessen dienen, denen es auf den inländischen Zollschutz ankommt.

In einer objektiven Beurteilung der Verhältnisse kann man daher nur gelangen, wenn man beide Fragen im Zusammenhang einer Prüfung unterzieht. Es handelt sich dabei hauptsächlich darum, ob das Carri-vische System des Abschlusses von Tarifverträgen mit Reichsbegünstigung in Einklang zu bringen ist mit einem Wechsel in unserem Zollsystem, wie er im Übergang vom Einheits- zum Doppeltarif liegt, und ob dann ein Bedürfnis vorliegt. Die Frage des Doppeltarifs hat bei Aufstellung des Zolltarifs vom Jahre 1902 eine bedeutsame Rolle gespielt. Vieles ist für, vieles gegen ihn geschrieben und geredet worden. Schließlich ist es beim Einheitszoll geblieben.

Nach der Begründung zur Zolltarifnovelle von 1902 liegt die verträgliche Regelung der Handelsbeziehungen Deutschlands zum Ausland für die deutsche Ausfuhrindustrie in dringendem Bedürfnis. Neben der Erreichung von Zollermäßigung kommt es dabei auf die Festlegung bestehender Zölle und auf die durch die Reichsbegünstigung gewährte Sicherheit an, daß der deutsche Rohstoffbezug und der Absatz unserer Fertigprodukte unter keinen Umständen für uns ungünstiger gestaltet als für unsere Konkurrenzländer. Von den Anhängern des Doppeltarifs wurde besonders in den Vordergrund gestellt, daß er in weitestem Umfange die Möglichkeit zuläßt, den Zollschutz für die einheimische Erzeugung den jeweiligen Bedürfnissen anzupassen. Es wurde befürchtet, daß ein Einheitszoll den einheimischen Erzeugern nicht den erforderlichen Zollschutz beseitigt. Von der anderen Seite ist behauptet worden, ein Doppeltarif verbinde oder erschwere mindestens den für die deutsche Ausfuhrindustrie notwendigen Abschluß von Tarifverträgen.

Heute kann man jedenfalls behaupten, daß der Einheitszoll von 1902 trotz der erhöhten Zölle Deutschlands nicht gebildet hat, sein Vertragsnetz durch Abschluß neuer Tarif- und Reichsbegünstigungsverträge zu kräftigen und zu erweitern, ohne daß es erforderlich gewesen ist, an dem gewollten Zollschutz für unsere einheimische Erzeugung schädliche Eingriffe vorzunehmen, obgleich für 1912 unter 946 Positionen eine gefühlvolle Festlegung von Minimalzöllen nicht erfolgt war. Dieses Ergebnis und der untrennbare Zusammenhang des einheimischen Tarifsystems mit unserer Außenhandelspolitik und ihre gegenseitige Rückwirkung wird man bei einer erneuten Prüfung der für unser Wirtschaftsleben bedeutsamen Fragen nicht aus den Augen verlieren dürfen.

Schöner Vortrag gebracht. Die in allen Stimmen forschend durchgebildete Sängerchor gab gleich in dieser Introduction den Beweis, daß sie in aufsteigender Linie der Vollendung zutreibt, daß sie dem hohen Ziele, das sie sich gestellt, nahe ist und daß ihr die Stagespalme gewiss. Unter der von hohem künstlerischen Verständnis getragenen Führung des Musikdirektors H. Spanenberg hat sich der Lehrer-Gesangsverein zu einer erstklassigen Vortragsleistung des Kunstganges und des Volksliedes herausgebildet. Der Wiesbadener Lehrer-Gesangsverein wird nicht nur unter den ersten der Vereinigung Deutscher Lehrer-Gesangsvereine mit Stolz genannt, er nimmt auch unter den Rannherren Wiesbadens eine führende, hochachtete Stellung ein. Seine Betätigung im Dienste der Volks- und Pöbelmusik findet nicht nur Interesse im Kollegenkreise, sondern Wiesbadens Bürger insgesamt widmen dem hohen Streben des Vereins aufmunternde Aufmerksamkeit. Und wenn, wie gestern Abend wieder, der Verein den Beweis erbringt, daß er neben den immer schwieriger werdenden Auftragsarbeiten auch dem fleißigen deutschen Volksliede eine sorgfältige und feine Einstudierung widmet, so werden damit neue Sympathien gewonnen.

Den Clou des Konzerts bildete wohl auch infolge der starken äußerlichen musikalischen Effekte die Wiedergabe des Chores „Frühlingslied“ von E. Goldmark. Der Chor, mit Begleitung von vier Hörnern und dem Klavier geleitet, stellt an die Präzision in der Darbietung ebenso hohe Anforderungen wie in der feinen Durcharbeitungen an die einzelnen Stimmen. Die leicht ins Ohr gehenden Harmoniken sind in individueller Kraft wirkungsvoll gehalten und da der Verein in kräftiger, geschickter Führung durch Musikdirektor Spanenberg allen gefanglichen und instrumentalen Anleihen voll und gerecht wurde, so war der starke, langanhaltende Applaus wohl verdient. Der Chor wurde harmisch da capo verlangt.

Die Volksweisen: „Uns're Biesen grünen wieder“ von A. Munzinger und „Wenn die Vögel wiederkommen“ von H. Weinmann fanden, wie immer, beifällige Aufnahme. — Auch bezüglich der Solisten des Abends war eine glückliche Wahl getroffen. Fräulein Rahlfina Gerde hat in ihrem umfangreichen Sopran den hellen Timbre, der sie ganz besonders zur Wiedergabe festhafter Frühlingslieder prädestiniert.

Wiesbaden.

Wiesbaden, 25. März.

Soziale Fürsorge.

Eine von Frankfurt in diesen Tagen noch Wiesbaden verpfändete Zeitung besaß in dieser Tage in einer Notiz mit der Abonnement-Versicherung. Nun darf ja als sicher betrachtet werden, daß ein Unternehmen, das von der Mildtätigkeit der Zeitgenossen abhängig ist, keine Abonnement-Versicherung einrichten kann. Da hängen dem Fiskus die Fäden zu hoch und deshalb sind sie schwerer zu verwalten, als ein solcher Reichardt auch den anderen den Geschmack daran zu verderben. In diesem Sinne ist auch die Nachricht anzufassen, es sei im Reichsamt der Antrag auf Aufhebung der Abonnement-Versicherung eingebracht worden. Die „Chemnitzer Zeitung“ schreibt dazu folgendes:

Es handelt sich hierbei um einen Antrag, der die Interessen der Allgemeinheit mit Rücksicht auf die Interessen der wahren Lebensbedürfnisse des Reichstages, sein verfassungsmäßiges Recht, innerhalb der Kompetenz des Reiches Gesetz vorzuschlagen, dazu zu benutzen, Einrichtungen abzuwickeln, die Gegenstand reiner privater Fürsorge sind und Hunderttausende von Staatsbürgern in schwersten Zeiten der Not beistehen zu leisten vermögen, ohne daß jemand irgendwelchen Nachteil dadurch erleidet.

Der Nachweis für die letztere Behauptung läßt sich mühelos erbringen. Die Unfallversicherung der Zeitungen beruht auf dem Grundsatz, daß die Abonnenten keinerlei Beitrag, also auch nicht einen solchen in veränderter Form, zu entrichten haben, sondern daß die Leistung der Unfallversicherung bei Erfüllung von Voraussetzungen, die von den meisten Versicherungsvereinigungen weit weniger entgegengesetzt werden, lediglich erfolgt aus den privaten Mitteln des Verlegers. Diese Tatsache dürfte jede Zeitung ohne weiteres dadurch beweisen können, daß allein die Ausgaben für Redaktion, Papier, Drucklegung, Expedition, Auslieferungslöhne den Abonnementspreis weitestgehend übersteigen.

Schon aus diesem Grunde ist eine Schädigung eines Abonnenten selbst für den Fall ausgeschlossen, daß er das Abonnement der Zeitung aufgibt und infolgedessen auch des Rechtsanspruches auf die Unfallversicherung verlustig geht. Da er doch für den Abonnementsbetrag einen vollen Gegenwert in der abgelieferten Zeitung bereits erhalten. Mit einem weit größeren Schein des Rechtes könnte eine Veranlassung in jenem Falle als vorliegend erachtet werden, wo jemand, der sich jahrelang bei einer Versicherungsvereinsgesellschaft gegen die gleichen Unfallgefahren durch Prämienszahlung versichert gehalten hat, die Versicherung aufgibt, vielleicht gar aus dem Grunde, weil die Versicherungsbedingungen eine Verschärfung erfahren haben, denn er hat für seine Zahlungen nicht die geringste Gegenleistung empfangen.

Selbstverständlich ist an dem hierbei maßgebenden Prinzip der Versicherungsvereinsgesellschaften nichts zu ändern. Mit welchem Punkte von Recht will man bei solcher Sachlage aber einem freien Staatsbürger die Möglichkeit unterbinden, sich ohne irgendwelche Kosten den Anspruch auf einen ihm von privater Seite gewährten Rechtsanspruch auf Unfallversicherung zu sichern?

nier. Da sich in diesen Vorlesungen noch eine klare Ansprache und technische Routine verbinden, so fanden die Vorträge von Orien, Meyer-Oberleben, Bettinger und Spanenberg eine formvollendete Wiederholung, die reichem Beifall rief. Mit besonderer Freude applaudierte das Publikum die ansprechende Komposition des Vereinsdirektors, der darin auf neue bezogene, daß er ein vortrefflicher Meister im Reiche der Töne ist. — Herr Oliver Denton zeigte in seinen vierstimmigen von Brahms, Chopin und Liszt neben bravourosen Technik eine tiefe Verinnerlichung des Stils, die in dankbarem Beifall anerkannt wurde. — Herr Professor Kahr vom Spangenbergischen Konservatorium hatte die Klavierbegleitung zu den Chören und Solovorträgen übernommen, die er mit ebenbürtiger technischer Gewandtheit wie begabter Pianist durchführte. So einten sich alle Faktoren zu einem Abend von selten schönem, hohen künstlerischen Genusse.

C. A. Autor.

Berliner Kunstleben.

v. K. Berlin, 23. März.

Die Theater, die in Berlin das künftige Genre pflegen, haben auch in diesem Jahre mehr Glück, als die Bühnen, die sich mit ernsthaften literarischen Studien befassen. So war es dem Thalia-Theater wiederum beschieden, nach der „Polnischen Wirtin“ eine neue Attraktion für das Publikum herauszubringen: „Das Antoliedchen“. Etwas vage Töne, populäre „Schlager“, nettes, lustiges Spiel verhalfen auch dieser Komödie zu einem glänzenden Erfolg beim Publikum. Für Berliner gibt es bekanntlich nichts Abfälligeres, als schmalzlappe Wälder, groteske Tänze mit exzentrischen Beinverrenkungen und einer starken Dosis Aspertertheater an einem Abend an sich vorüberziehen lassen. Man garantiert der neuen Pöbel annähernd dieselbe Anziehungskraft wie der „Polnischen Wirtin“. Zugleich muß man, daß das Theater gegenwärtig über eine hübsche Anzahl von guten Subretten verfügt. Dem neuen Wied, dessen Erfolg mit „XX-2“ noch unvergessen ist, wurde im Kleinen Theater aufgeführt. In Stärke der Wirkung und ambitioniert, aus dem Leben gegriffener Satire läßt sich das neue Stück „Danaus“ mit dem genannten nicht vergleichen. Tatsächlich gibt der Verfasser nur eine Reihe an-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Im Königl. Theater wurde gestern „Armidé“ zum erstenmal in dieser Saison aufgeführt. Sie übte auch diesmal wieder durch ihre prächtige Inszenierung und geistreiche Neubearbeitung tiefgehenden Eindruck aus; namentlich die schon sehr zahlreich erschienenen Kurpfunden waren über die glänzende Aufführung des Vöbels voll.

Im Vordergrund des allgemeinen Interesses stand Frau Lessler-Burkard, die durch ihre großartige Auffassung und ihre gesanglich hervorragende Leistung laute Bewunderung erregte. Neben ihr gefielen die Herren Schwegler und Seidler ausnehmend. Der letztere sang die zwar nicht umfangreiche aber sehr diffizile Partie des Rinald in der diesem ausgezeichneten Künstler eigenen vornehmen Weise. Seine gemessene, sich in edlen Tönen gehaltene Darbietung erhöhte den Reiz der bestehenden stimmlichen Darbietung.

Die Herren Schütz und Dr. Copony brachten die beiden Arenaritter wirkungsvoll zur Geltung und Frau Müller-Weiß entfaltete in der Rajada-Arie durch den beherzenden Wohlklang ihres Organs und die Wärme und Gefühlsmäßigkeit ihres Vortrags.

Hr. Haas hatte die Partie der Fuzle des Hofes übernommen und löste ihre dramatische Düsternis erforderliche Aufgabe zur vollen Zufriedenheit. Die Damen Krämer und Wolff und Herr Recktopf trugen nach Kräften zum Gelingen der äußerst befähigt aufgenommenen Aufführung bei.

Dr. L. Urlaub.

Aufbau. Das Volks-Symphonie-Konzert, das am Sonntag Abend unter der Leitung des Herrn Musikdirektor Schüricht stattfand, erfreute sich eines außerordentlichen Zuspruchs. Die himmelstürmisch herausgearbeitete Oboen-Duettüre und das reich instrumentierte, mit mächtiger Steigerung plastisch dargestellte Vorspiel zu den Meistersängern interessierten nicht minder wie die in klassischer Stille interpretierte Chur-Symphonie von Dand. Das enthusiastische Publikum brachte dem neuen Dirigenten unseres trefflichen Kurorchesters hübsche Spenden.

Willkommene Abwechslung brachten in das Programm die Vorträge der beiden Solistinnen Fräulein Theresie und Maria Pauzent. Die beiden Schwestern beherrschten

ihre Instrumente, Violine und Cello, mit vollendeter Meisterschaft; ihre wechselseitigen Begleitungen am Klavier bewiesen überdies ein bedeutendes pianistisches Können und echtes künstlerisches Gefühl.

Das selten gehörte Konzert für Violine und Violoncello von Brahms, das eigentlich eine Symphonie mit zwei obligaten Instrumenten darstellt, hat der Komponist sicherlich nicht unter dem Gesichtspunkt eines Volks-Symphonie-Konzertes geschrieben. Es nahm sich in diesem Rahmen etwas wunderlich aus; aber die gesunde musikalische Auffassung, die blühende, warme, Tongebung und die laubere technische Ausführung, die die beiden großartigen Künstlerinnen diesem Werke angehängt ließen, verdrängten wieder mit der Tatsache, daß unter den gegebenen Verhältnissen die Wahl gerade dieser Komposition sehr am Orte war.

Unbestrittenen Erfolg und hübschen Beifall errangen die jugendlichen Solistinnen mit den virtuos geübten Effektschüben von Leclair Violoncello und Schubert und einer Cello-Sonate von Locatelli.

Dr. L. Urlaub.

Der Lehrergesangsverein hielt gestern Abend im Saale des Kinos sein letztes dieswintertliches Konzert ab, das sich in feindurchdringender Weise zu einem aktuellen Jubelhumus an den „Frühling“ anschloß. Es war ein glücklicher Gedanke, die herrschende Frühlingsstimmung in den Konzertsaal zu tragen, das Frohgefühl des Lenzerwachsens dominieren zu lassen in den Chören und Sologebängen und so ein froh begrüßtes Motiv festzuhalten als grundlegende Idee für die ganze wohlgeleitete Veranstaltung. Ist doch der Frühling reich an Melodien und Liedern. Ungenügend an seinem Preis unendlich viele Oden und Symnen, haben sich doch die besten unter den Dichtern und Romantikern unter seiner Inspiration zu ewig schön bleibenden Schöpfungen begeistert. Und aus dieser Verlebensreihe wählte der Lehrer-Gesangsverein die wertvollsten Gaben aus, um damit gestern Abend seinen zahlreich erschienenen Gönnern und Freunden einige genussreiche Stunden unter der Einwirkung laubender Frühlingsfreude zu bieten.

Dem vornehmsten Publikum (Mingenden) Reiz des Abends „Der Frühling“ schloß sich der Chor: „Es muß doch Frühling werden“, von C. M. J. Brannbach vertont an. Die an Tonmalereien so reiche Komposition wurde mit ihren vollen Harmonien zu klang-

Die neue Rheinbrücke.

Gelegentlich der Ende voriger Woche in Bingen stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten gab der Bürgermeister von einem Schreiben des Reichstagsabgeordneten des Kreises Bingen, Dr. Becker, Kenntnis, nach dem die Pläne für die neue Rheinbrücke bereits im Eisenbahnministerium fertiggestellt worden seien.

Die neue Brücke soll die beiden Rheinufer zwischen Geisenheim und Saulheim verbinden. Die Brücke wird ausschließlich als Eisenbahnbrücke ausgeführt werden, doch soll an einer Seite, vielleicht auch an beiden, ein Fußgängersteig angebracht werden.

Berner soll die Brücke ausschließlich vom linken Rheinufer Anschluss an den Schienenweg rheinauf und rheinab erhalten. Danach würde also wohl Rheinhessen mit dem Rheingau verbunden, jedoch nicht das letztere mit dem ersteren.

Aus den Nachbarländern.

Ht. Bad Nauheim, 25. März. Beim Bau des neuen Badehotels kürzte der Reichsbinder Engel aus Kassel aus der Höhe des vierten Stockwerks in den Kellerraum ab, wo er mit zerstückelten Gliedmaßen aufgefunden wurde.

© Mainz, 25. März. Mithras des 50jährigen Lebens der Mainzer Volksbank wurden der Kunstgewerbeschule, die im vorigen Jahr schon

5000 M. von dem Institut erhielt, noch weitere 15 000 M. art überwiegen. Die Binsen sollen an Aufmunterungsprämien für besonders befähigte Schüler verwendet werden. — Vom Fuhrwerk eines Weingutsbesizers, dessen Pferde durchgegangen waren, wurde am vergangenen Freitag auf der Rebbacher Steig bei Altheim der 28jäh. Knecht Peter Seikenstein aus Winterheim überfahren. Er war sofort tot.

© Aus Rheinhessen, 25. März. Die Nachfrage nach Spargel ist bereits eine sehr lebhafte. Die Nachfrage beschränkt sich meist auf Hotelbesitzer und Händler größerer Städte. Die Konsumfabriken haben ihren Bedarf bereits durch Abschlüsse im vorigen Jahr gedeckt.

© Vom Mittelrhein, 25. März. Die Frühjahrsarbeiten sind hier fast beendet. Auch die Arbeiten in den Neuanlagen konnten dank der herrschenden milden Witterung weit gefördert werden. Der Stand der Weinberge ist ein guter und ist man auch allgemein damit sehr zufrieden. Infolge der schwachen Nachfrage nach 1911er Wein haben sich hier eine größere Anzahl Weinbergsbesitzer zusammengetan und werden nun gemeinsam ihren Wein veräußern. Bezahlt wurden in letzter Zeit für das Rader 1911er 1000 bis 1100 Mark, für Weine der besseren und besten Lagen 1100 bis 1200 Mark. In älteren Weinen ist der Handel still.

© Bingen, 25. März. Der Reichstagsabgeordnete des Kreises Bingen, Dr. Becker teilte in dem Schreiben dem Stadtverordnetenkollegium

mit, daß die Ausflüchter der Stadt Bingen zur Erhaltung einer Garnison günstige wären und er hoffe in den nächsten Tagen darüber erschöpfendere Auskunft geben zu können. — In Offenheim wurde während der Mittagszeit die 16jährige Tochter des Glöckners von einem Strolche angegriffen. Als auf die Hilferufe des Mädchens deren Vater hinzueilte, ließ der Strolch vom Mädchen ab und versuchte zu entweichen. Er wurde jedoch vom Vater des Mädchens festgenommen und der Polizei übergeben.

© Kreuznach, 25. März. Mit ihrem kleinen Bruder entwich aus dem hiesigen Saifenbause ein 16jähriges Mädchen. In Koblenz wurden beide, da sie die Fahrt ohne Fahrkarte unternommen hatten, angehalten und hierher zurückgebracht.

© Neuwied, 25. März. Hier wurde dieser Tage der Schuhmachermeister Siebörger auf offener Straße durch zwei Schüsse getötet. Der Täter ist der 21jährige Schuhmacher Vöhr aus Weikertum, der früher bei dem Getöteten in der Lehre stand. Vöhr verübte nach dem Mord durch einen Schuß in den Kopf Selbstmord.

© Köln, 25. März. Zu dem Stande der auf Erhöhung der Löhne, Verfürzung der Nachtarbeit und Einführung der Sonntagsruhe gerichteten Bestrebungen des Personals der ober-, mittel- und niederrheinischen Schiffahrtsgesellschaften wird aus Schiffsfahrtskreisen bekannt, daß man dort nicht abgesehen ist, den Schiffsführern entgegenzukommen. Treuen werden die Forderungen der Matrosen

als übertrieben bezeichnet. Die Zahl der in Betracht kommenden Schiffer beträgt etwa 7000. — Die hiesige Regierung hat die Einrichtung der Stelle eines Spielfelders für den ganzen Bezirk unternommen. Der Turnlehrer Graf vom Programmium zu Vera-Glabach wurde mit dieser Stelle auf Antrag der Regierung von der Stadt der Titel Turninspektor verliehen. — Der Verein der Justiz-Unterbeamten der Oberlandesgerichtsbezirke Köln und Düsseldorf hielt im Justizgebäude eine Versammlung ab, in der man sich mit der Stellung der Gerichtsdiensten gegenüber den Gefängnis- und Strafanstaltsbeamten und Beamtinnen beschäftigte. Die Versammlung beschloß eine Eingabe an die maßgebenden Körperschaften zu richten, worin dargelegt wird, daß namentlich den Gerichtsdiensten eine Verrückung zukommt.

Sport.

© Der englische Pokal. Das Fußballspiel um den englischen Pokal zwischen Bradford-Town und Barnsley, das bereits zweimal ein unentschiedenes Resultat ergeben hatte, wurde zum dritten Male wiederholt. Das Spiel endete zum dritten Male unentschieden 0:0. Der Kampf wird nunmehr nochmals stattfinden müssen.

© Das Sechstagefahren in Brüssel ging vorgestern abends ohne weiteren Zwischenfall mit dem Siege der Amerikaner Raut-Hill zu Ende. In dem Endkampf schlug Raut den Belgier Vandervorst auf eine Länge. Den zweiten Platz behaupteten die Belgier Vanhouswert-Bandsticht, den dritten Platz die Amerikaner Strobach-Gollins.



Garnierte Kleider

in entzückenden flotten Fassons

Musseline-Kleid

reine Wolle mit neuer Kragengarnierung Mk. 19⁷⁵

Musseline-Kleid

reine Wolle mit vornehmer Bordüre Mk. 20⁰⁰

Voile-Kleid

in neuen aparten Streifen und Tupfen Mk. 42⁰⁰

Hochelegante Gesellschaftskleider

in Voile — Marquisette — Seide — Cachemire — Original-Modell-Kopien, aussergewöhnlich preiswert.

Zwei besonders vorteilhafte

Seiden-Kleider

in entzückender Ausführung,

Kleid aus uni Taffet-Clacé Mk. 45⁰⁰

Kleid aus gestreifter Seide Mk. 42⁰⁰

Nach erfolgter Neuorganisation meines Ateliers werden sämtliche Änderungen mit größter - Sorgfalt u. unter Garantie ausgeführt. -

Durch aussergewöhnlich grosse und vorteilhafte Einkäufe der letzten Woche eröffne ich die

FRÜHJAHRSSAISON

mit einer wahren

Riesen-Auswahl!

Eine Besichtigung meines Lagers zur vorläufigen Orientierung, welche auch ohne Kaufabsichten gern gestattet, wird selbst die grössten Erwartungen bezüglich Auswahl und Preise noch weit übertreffen.

Von der Mode besonders bevorzugt sind

Jacken-Kostüme!

Schon jetzt bringe ich hierin einige besonders vorteilhafte Gelegenheitsposten!

Jacken-Kostüme

aus Stoffen engl. Art, hell und dunkel gemustert, auf halbseid. Serge gearbeitet, schicke flotte Form Mk.

28⁰⁰

Jacken-Kostüme

aus Stoffen engl. Art, neue Unifarben, schicke flotte Jacke mit Brusttasche, Rock mit Knopfgarnierung, auf Halbselde gearbeitet, Mk.

35⁰⁰

Jacken-Kostüme

aus engl. gemusterten Stoffen, Jacke und Halbselde, in der neuen Geishaform, mit einem Kopf und Fischu Mk.

38⁰⁰

Grosse Spezial-Abteilung in Jacken-Kostümen für jugendliche Damen.

Engl.

Paletots, Reise-Mäntel

Meine besondere Spezialität! Wahl unter zirka 350 Stück.

Auch hierin habe ich schon jetzt besonders vorteilhafte Gelegenheitsposten, infolge grösserer Einkäufe erstanden.

Frühjahrs-Mäntel

in Stoffen engl. Art, 130 cm lang, mit aparter Knopfgarnierung Mk. 13⁷⁵ 19⁵⁰ 26⁰⁰ 32⁰⁰

Blaue Mäntel

in uni gehalten oder mit moderner weisser oder farbiger Garnierung Mk. 18⁵⁰ 23⁰⁰ 29⁰⁰ 35⁰⁰

Spezial-Abteilung für Backfisch-Mäntel.

Seiden- und Voile-Mäntel

von der Mode besonders bevorzugt.

Seiden-Mäntel

in fischen Formen und neuen Changeantfarben Mk. 29⁰⁰ 35⁰⁰ 48⁰⁰ 65⁰⁰

Voile-Mäntel

in vornehmer Ausführung Mk. 28⁰⁰ 36⁰⁰ 48⁰⁰ 58⁰⁰

S. GUTTMANN

Wiesbaden, Langgasse 1 - 3.

Modernes Spezialhaus für Damen-Konfektion und Kleiderstoffe.

Wiesbaden, Scharfes Eck.

Handschrift und Charakter.

Erforderlich: Wenigstens zwanzig mit Tinte geschriebene Zeilen. Abmessungen: mindestens 40 W. für die Herren. Grösse: Angabe des Alters, Geschlechts und Berufs. — Ausführliche schriftliche Urteile, auf Wunsch mit Zeilenklärung, werden gegen ein Honorar von 3.50 Mark abgegeben. Adresse: Redaktion des Wiesbadener General-Anzeigers, Abteilung für Handschriftenbeurteilung.

H. A. Krosch. Ihre Handschrift läßt auf Bildung und einen reifen Geist schließen. Sie interessieren sich für Alles, sind vielseitig, gewandt und versam, eine Natur, die sich weniger spezialisiert und ein bestimmtes Fach durchaus bearbeitet als vielmehr Verschiedenes beginnt, überall versucht, experimentiert. Sie arbeiten nicht ruhig und stetig, sondern sind nervös. Ihre Gedanken richten sich nach Impulsen, anstellen werden Sie plötzlich von einer Begeisterung für eine Sache erfaßt und dann sind Sie vielfach leidet verständigen Vorstellungen unzugänglich. Sie lesen eigenmächtig Ihre Ideen durch, zu spät einsehend, daß Sie im Unrecht waren. Auf der andern Seite: Sie nicht selten die Ratlosigkeit, Ihre Energie läßt nach. Sie sind nicht zum Schaffen aufgelegt, zurückhaltend, mürrisch, böswillig. Aus dem Gefassten reflektiert also, daß Sie mit Tönen zu kämpfen haben und deshalb ist der persönliche Umgang mit Ihnen nicht immer in angenehmen Formen aufrechterhalten, man wird durch Festigkeiten u. Unschlichkeiten verleidet und das macht auch Ihr nachheriges Verhalten, liebenswürdig zu sein, nicht wieder gut. Sie sollten sich mehr in der Gewalt haben. Ihren Stolz etwas zurückdrängen, besonnener, auch bescheidener sein.

J. U. Wenn Sie uns nicht mitgeteilt hätten, daß die Handschrift von einem Herrn, noch dazu von einem solchen herrührt, der in seinem Berufe Mut und Entschlossenheit notwendig hat, würden wir eher geneigt gewesen sein, anzunehmen, daß es sich um eine Dame handelt, so dünn und fein sind die Züge. Wir haben es also hier mit einer feinen angelegten Natur zu tun, die nicht nachlässig, robust und plump in ihrer Lebensart ist, wenn auch Stolz und eine gewisse Vornehmheit vor-

handen ist. Der Schreiber zeichnet sich aus durch natürliche Gewandtheit, leichtes Anknüpfen, Barfuss, Zierlichkeit, ein tiefes Gemüt, Sinn für Pünktlichkeit und Annehmlichkeit, dabei finden wir bei ihm doch keine Engstirnigkeit oder Einseitigkeit und Bedenkerie. Der Betreffende ist allerdings auch ein schlauer Kopf, der sich beobachtet und aus den äußeren Wahrnehmungen schließt seine Schlüsse zu ziehen versteht, er nimmt nicht alles unbedenken hin, kritisiert, widerspricht, jedoch stets in diplomatischer Form, er läßt sich zuweilen zu sagen und nur in der Erregung entschließt ihm wohl ein unbedachtes Wort. Er ist logisch im Denken, ein beller Kopf, maßvoll, aber geneigt sich zu sehr als zu wenig in acht zu nehmen, auch unerschrocken und pflichttreu. Das ihm fehlt ist Großzügigkeit und eigentlich männliche Charaktereigenschaften, aber das schließt nicht aus, daß er durch seine Klugheit dieselben Erfolge erzielt wie ein anderer durch Energie und rücksichtsloses Vorgehen.

Briefkasten.

Briefkasten-Anfragen müssen auf dem Kuvert den Namen „Briefkasten“ tragen. Anfragen ohne Namen-angabe werden nicht beantwortet, sondern werden nicht beantwortet. Schriftliche Antworten werden nicht erteilt; Geschäftskunden oder sonstige Adressaten können im Briefkasten nicht angesprochen werden. Für die im Briefkasten erteilten Antworten übernimmt der Verlag nur die vorgeschriebene Verantwortung.

M. 1878. Unter „dauernden Lesern“ werden bezüglich berechtigter Absätze bei der Einkommenssteuer-Zumendungen, die laufende sind, an eine bestimmte Person verstanden. So z. B. kann ein Vater, der seiner verheirateten Tochter einen jährlichen Zuschuß (Madelgeld) gewährt, diesen Betrag in Abzug bringen. Eine solche Abminderung muß jedoch gerichtlich oder notariell erfolgt sein.

Post Diez. Das Mindestalter zur Aufnahme als Telefonist muß 18 Jahre betragen. Die Ausbildung nimmt etwa 1/4 Jahr in Anspruch. Während dieser Zeit wird ein Gehalt nicht bezahlt. Das spätere Gehalt schwankt zwischen 80–100 Mark. Das Ge-

lann an die Poststelle des Heimatortes oder auch direkt an die Postdirektion in Wiesbaden gerichtet werden. Bei ersterem Fall erfolgt die Weitergabe an die betreffende höhere Dienstbehörde.

J. R. Hambach. Stiefmutter wird in den Drogen verwendet; auch bei der Herstellung von Haarwuchsmitteln spielt er eine Rolle.

Fr. R. Luxemburger. Die geistliche Ämter muß eingehalten werden. Eine event. Dispens ist beim Amtsgericht zu beantragen. Das Aufgebot erfolgt hier und in Mainz.

G. R. Georgenborn. Der Austritt kann jederzeit erfolgen, hat jedoch den Eintritt bei der Pflanzenerneuerung zur Bedingung. — Für Verlängerung der Pflanzensumme ist ordnungsgemäße Genehmigung einzuholen.

Freie Abonnenten. Firmen werden im Briefkasten nicht empfohlen.

Fr. A. Langschied. Sie gelten als die Erbin; können Sie sich aber durch ein Testament.

Gerichtsvollzieher B. Dieser Ministerialerlaß hat für die Beamten keine Befreiung gebracht.

B. 120. Die Frist läuft am 2. April abends ab. — Für die neuankommenden Mieter muß ein Zimmer frei gemacht werden zur Unterbringung der Möbel.

Beamtenlaufbahn. Die Sprachkenntnisse werden Ihnen sehr zu Ratte kommen. Alles übrige erfahren Sie auf der Polizeidirektion.

Ed. Der Gemeinderat ist befugt, in dieser Angelegenheit einen Beschluß zu fassen.

Ballische Masse. Die nach Art der preussischen Handelskassen von sachkundigen Massefabrikanten komponierte Masse: Reibes Masse, oder ein schwarzer Bordstein, unter ein roter Bordstein, in der Mitte der Reibesader oder gar der preussische Adler, ist absolut falsch und deshalb nicht zu führen. Die Reibesadler-Masse, die im ganzen ähnlich, aber im wesentlichen doch anders ist, darf von Privatpersonen überhaupt nicht geführt werden.

Chertrichter. Ein österreichischer Staatsangehöriger, der in Deutschland lebt, gehört nach

§ 21 des österreichischen Bürgerl. Gesetzbuches zu den Minderjährigen, solange er das 24. Lebensjahr nicht vollendet hat. Dies muß besonders berücksichtigt werden bei familienrechtlichen und erbrechtlichen Rechtsgeschäften sowie bei Rechtsgeschäften, durch die über ein ausländisches Grundstück verfügt werden soll.

Orden. Das „Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens“ und das „Allgemeine Ehrenzeichen“ Ihres verstorbenen Vaters müssen Sie an die königliche Generalordenskommission in Berlin zurücksenden. Im Falle nachgewiesener Bedürftigkeit kann die Witwe für die Rücklieferung eine Entschädigung beanspruchen, die für das „Allgemeine Ehrenzeichen“ 9 M. für das „Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens“ etwas mehr beträgt.

Schlechte Zeiten. Der Umstand, daß Sie sich verrechnet haben und Ihr Geschäft kaum die Miete abwirft, berechtigt Sie nicht, vom Wirt die vorzeitige Entbindung vom Mietvertrage zu verlangen. Der Wirt kann vielmehr von Ihnen die Erfüllung des Mietvertrages bis zu dessen Ablauf verlangen, und Sie haben nur die Möglichkeit, dem Wirt einen anderen Mieter zu stellen, falls das nach Ihrem Vertrage nicht ausgeschlossen ist.

Beleidigung. Die Strafbarkeit einer Beleidigung verjährt, wenn nicht binnen drei Monaten seit dem Tage, wo der Beleidigte davon erfuhr, die Klage bei Gericht eingereicht ist.

Gartenrecht. Der Grundstückseigentümer kann die von einem Nachbargrundstück herübergehenden Zweige abschneiden und behalten, wenn er den Besitzer des Nachbargrundstücks eine angemessene Frist zur Beseitigung bestimmt hat und die Beseitigung nicht innerhalb der Frist erfolgt ist. Dieses Recht steht ihm nicht zu, wenn die Zweige die Benutzung des Grundstücks nicht beeinträchtigen.

Rechtsanwalt. Wenn der mit Wahrnehmung Ihrer Rechte beauftragte Rechtsanwalt den Verhandlungstermin veräußert hat, so daß ein Verfallurteil gegen Sie ergangen ist, so können Sie ihn nicht nur wegen der dadurch entstehenden Kosten, sondern auch wegen Ihres weiteren vermögensrechtlichen Schadens haftbar machen, falls er es unterlassen sollte, die Rechtskraft des Urteils durch Einlegung der zulässigen Rechtsmittel abzuwenden.

Amtliche Fremden-Liste der Stadt Wiesbaden.

Amisk, Fr., Hamburg, Nassauer Hof. — Arlowitsch, Fr., Leipzig, Pension Prinzessin Arndts, Fr., Hauptm., Saarbrücken, Gr. Burgstr. 14. — Arntz, Millingen, Nassauer Hof. — Arntzen, Oberleut., Berlin, Wilhelmshafenstr. — Astewoth, Koblenz, Hanna-Hotel.

Bachem, Hr. m. Fr., Königswinter, Rose. — Bachmann, Bielefeld, Wiesbadener Hof. — Baker, Berlin, Königl. Schloss. — Bakker, Scheveningen, Viktoria-Hotel. — Balhorn, Hamburg, Belgischer Hof. — Becker, Fr., Neuviel, Römerbad. — v. Beckerath, Fr., Rheinbach, Rose. — Beheim-Schwartzbach, Hauptm. a. D., m. Fam., Dresden, Taunus-Hotel. — Bergmann, m. Fr., Berlin, Vier Jahreszeiten. — Berlin, Stuttgart, Nassauer Hof. — Beutler, Hannover, Westfälischer Hof. — Bierbach, Dr. med., Heidelberg, Stiftstr. 12 II. — Birkemeier, Nürnberg, Reichspost. — Birman, Riga, Schwarzer Bock. — Blase, Berlin, Pariser Hof. — Bochat, Ing., Schwelm, Prinz Nikolaus. — Boelke, Hauptm., Treptow, Hotel Adler Badhaus. — v. Bolowski, Fr. Dr. med., Kiew, Quisisana. — Botzner, Köln, Grüner Wald. — Brandt, Hanna, Grüner Wald. — Brüll, Fr. Direktor, Nürnberg, Englischer Hof. — Bubitz, Stettin, Nonnenhof. — Bucky, m. Fr., Hamburg, Schützenhof. — Bundesfuss, Aachen, Zur Stadt Biebrich. — Burmeister, Fr., Oporto, Hohenzollern. — Buscher, Münster, Central-Hotel.

Captain, Bombay, Pagenstechers Augenkl. — Cohn, Gelsenkirchen, Prinz Nikolaus. — Cohn, Fr. m. Sohn, Berlin, Royale. — Cadmore, Hr. m. Fam., Melbourne, Viktoria-Hotel.

Denton, Berlin, Borussia. — Dittus, Stuttgart, Zum neuen Adler. — Döken, Herdeke, Wiesbadener Hof. — Dürbeck m. Fr., Lauterbach (Hess.), Zum Spiegel.

Ehrlich, Breslau, Hotel Ries. — Ehrlich, Fr., Konrad, Brestan, Hotel Ries. — v. Eichtedt, Fr. Gräfin m. Jungfer, Rothen-Clempenow, Kaiserhof. — Emanuel, Fr., Frankfurt, Palast-Hotel. — Erdmann-Jessuitzer, Fr., Bremen, Rose.

Fast, Hamburg, Metropole u. Monopol. — Feistmann, Fr., Fürth, Nassauer Hof. — Finkelstein, Antwerpen, Schwarzer Bock. — Finney, Oxford, Rose. — Fohs, Fr. m. Kindern, Ransbach, Wiesbadener Hof.

Gesell, Dr. ing., Nürnberg, Reichspost. — Ginsburg, Berlin, Schwarzer Bock. — Goering,

Fr., Köln, Zum Bären. — Goldschmidt, Dr. med., m. Fr., Berlin, Kronprinz. — Gossler, Fr. Dr., Hamburg, Nassauer Hof. — Gottschalk, Köln, Hanna-Hotel. — Grünbach, Fr., Kopenhagen, Christi. Hospiz II. — Graffmeier, Würzburg, Nonnenhof. — Granzze, Fr., Stettin, Park-Hotel. — v. Grunns, Geheimrat, Berlin, Wiesbadener Hof. — Grossmann, Breslau, Englischer Hof. — Gruber, Köln, Grüner Wald. — Günzel, Dr. med., m. Fr., Soden i. T., Villa Grandpair. — Guggenheim-Loria, St. Gallen, Rose. — Gutharz, Breslau, Sendig-Eden-Hotel. — Gutmann, Fr., Berlin, Pension Wenker-Paxmann.

Hahn, Köln, Central-Hotel. — Halbreiter, Kassel, Central-Hotel. — Hansen m. Fr., Hannover, Erbprinz. — v. Hardenberg, Graf u. Standesherr, Neu-Hardenberg, Pension Wenker-Paxmann. — Hardy, Belfast, Pagenstechers Augenkl. — Harmens m. Fr., Harlingen, Viktoria-Hotel. — Hartwig, Fr., Riga, Continental. — Helfft, Geheimrat, Berlin, Rose. — Hermann, Berlin, Englischer Hof. — Herz m. Fr., Glessen, Römerbad. — Herzberg, Essen, Nassauer Hof. — Herzog m. Fr., Berlin, Nassauer Hof. — Herzog, Dresden, Zum Landsberg. — Heymann, m. Fam., Schöneberg, Kronprinz. — Hinkel, Manz, Union. — Höpfer, Remscheid, Zur Stadt Biebrich. — Homuth, Berlin, Europäischer Hof. — Hulsebusch, Eisenbahnsekretär, Köln, Christi. Hospiz II. — Huyzen, Rotterdam, Wiesbadener Hof. — Hughes, Fr., London, Rose.

Jacobi, Frankfurt, Schützenhof. — Jecklin, Venedig, Grüner Wald. — John, Geh. Rat Prof. Dr., Marburg, Aegir.

Katchee, Oberst m. Fr., Wilna, Pension Beyer. — Katzenstein m. Fr., Berlin, Nassauer Hof. — Kaufmann m. Fr., Berlin, Palast-Hotel. — Kautzki, Wien, Hotel Fuhr. — Kirberg, Fr., Düsseldorf, Astoria-Hotel. — Kirchhoff, Fr., Halle, Palast-Hotel. — Klein m. Fr., Petersburg, Altesaal. — Krawohl m. Fr., Essen, Nassauer Hof. — Kreidl, Fr., Dresden, Zwei Ecken. — Kuhn, Fr., Kiel, Palast-Hotel. — Kunz m. Fr., Adana, Hotel Adler Badhaus. — Kupffender, Porz, Hamburger Hof. — Kuyke, Fr., Berlin, Kaiserbad.

Landberg, Berlin, Hotel Berg. — Lang, Fr., Meiningen, Europäischer Hof. — Lau v. Adern, Hanna-Hotel. — Lenz, Köln, Schwarzer Bock. — Lerche, Fr. m. Sohn, Marienbad, Grüner Wald.

Levy, Hamburg, Englischer Hof. — Lückfeld, Hannover, Central-Hotel. — Lind, Dr. med., m. Fr., Schweden, Evang. Hospiz. — Lischütz, Fr., Wilna, Hotel Adler Badhaus. — Lövisohn m. Fr., Russland, Kronprinz. — Lorenz, Oberleut., m. Fr., Jüterbog, Kaiserbad. — Lourie, Dr., Wien, Hanna-Hotel. — Lückenhaus m. Fr., Barmen, Haus Oranienburg.

Frhr. v. Marshall, Landrat m. Freifrau, Montaur, Viktoria-Hotel. — Marschütz, Fr., Riga, Continental. — Maus m. Nichte, Zwei Ecken. — Meier, Fr. Dr., Rastingen, Europäischer Hof. — v. Meinecke, Stralsund, Union. — Meiss, Fr., Niederselters, Einhorn. — Meyer, Kassel, Schützenhof. — Meyer-Cohn, Fr., Berlin, Nassauer Hof. — Moonen, Düren, National. — Müller, Kundert, Zur Stadt Biebrich. — Müller, Trier, Wiesbadener Hof.

Nagel, Frankfurt, Reichspost. — Noak, Berlin, Grüner Wald.

v. Oettinger, Leut., Hannover, Viktoria-Hotel. — Ohnke, Leut., Berlin, Wilhelmshafenstr. — Oppenheimer, Warschau, Zum Spiegel. — Oppenheimer, Hamburg, Metropole u. Monopol. — Oppenheimer, Berlin, Palast-Hotel.

Palst, Oberleut., Berlin, Gr. Burgstrasse 17. — Parsewald, Dr., Zehlendorf, Kaiserhof. — Partridge, Fr. u. 2 Fr., London, Haus Dam-bachtal. — Peters, Alexandrows, Union. — Petersen, Major, Strassburg, Kuranstalt Dieten-mühle. — Pfeiffer m. Fr., Heidelberg, Metropole u. Monopol. — Philipp m. Fr., Breslau, Schwar-zer Bock. — Pigtz, Leipzig, Zur Stadt Biebrich. — Pohl, Oberleut., Stettin, Taunus-Hotel. — Poleok, Dr., Apia (Samoa), Borussia. — Präve, Schöneberg, Zum Landsberg. — Prigge, Offizier, Potsdam, Villa Medici.

Quesse, Kiel, Sonnenbergerstr. 9. — Recker, Bielefeld, Royale. — Reindel, Nürn-berg, Nonnenhof. — Richert, Fr., Berlin, Moritz-strasse 66. — Ritter m. Fam., Paris, Rose. — v. Rösing, Stettin, Rose. — Rosenberg m. Fr., Berlin, Wilhelms. — Rübel, Fr. m. Tocht., Elberfeld, aus Oranienburg. — Rühlberg, Hauptm., Köln, Luisenstr. 24. — Ruppel, Frankfurt, Zum Posthorn.

Salewsky, Fr., Dresden, Christi. Hospiz II. — Samargy, Fr., Moskau, Royale. — Sarau, Potsdam, Kaiserhof. — v. Schack, Fr., Goslar,

Villa Olanda. — Schäfer, Magdeburg, Hotel Ben-der. — Scheidig, Fr., Fürth, Prinz Nikolaus. — Schlemann, Petersburg, Borussia. — Schürmer, Fr., Gera-Reims, Weisses Ross. — Schnell, Wel-ter, Taunus-Hotel. — Schoenfelder, Breslau, Pension Engel. — Schrettenbach m. Fr., Wien, Erbprinz. — v. Schueckmann, Fr., Rohrbeck, Vier Jahreszeiten. — Schultze, Fr. u. Fr., Bremen, Haus Oranienburg. — Schulz, Fr., Hamburg, Hanna-Hotel. — van Schuylenburch, Haag, Vier Jahreszeiten. — Schwartz, Barfeiden, Central-Hotel. — Servaes m. Fr., Düsseldorf, Viktoria-Hotel. — Simon, Fr., Hamburg, Ev. Hospiz. — de Soldau, Fr., Vichore, Englischer Hof. — Sommer, Univ.-Prof. Dr. phil. m. Fr., Rostock, Hainweg 1. — Speyer, Bielefeld, Nassauer Hof. — Staab, Barmen, Hotel Weiss. — Staab, Lau-denbach, Schützenhof. — Stahl, Schützenhof. — Stapelfeld, Hamburg, Zum neuen Adler. — Stern-land, Hamburg, Zum neuen Adler. — Sternau, Köln, Metropole u. Monopol. — Frhr. v. Stetten, Offizier, Darmstadt, Gr. Burgstr. 3. — Stillmann, Fr., Newyork, Rose. — Straube m. Fr., Darm-stadt, Zur Stadt Biebrich.

Taylor, Newyork, Rose. — Thompson, Fr., Sevenoaks (Engl. Hof), Freseniusstr. 29. — Timmermann m. 2 Töcht., Gelsenkirchen, Altesaal. — Tittler, Hermsdorf, Pension Therapie. — To-pogolon, Adana, Hotel Adler Badhaus. — v. Treiter, Fr., Moskau, Royale.

Valling, Fr., London, Rose. — Vellagen, Heidelberg, Zum Posthorn. — Voetsch m. Fr., Essen, Pariser Hof. — Volger, Oldendorf, Grüner Wald.

Waldeck, Fr., Diedenhofen, Union. — War-burg, Geh. Kommerzienrat m. Fam., Altona. — Rose. — Ward m. Fr., London, Rose. — Graf Wartensleben, Potsdam, Rhein-Hotel. — Weber, Fr., Fürth i. B., Prinz Nikolaus. — Wegener, Fr., Goslar, Villa Olanda. — Wehler m. Fr., Mainz, Hotel Berg. — Weigand, Mainbernheim, Schüt-zenhof. — Wiensel, Fr., Neuviel, Villa Helene. — Willert, geb. Frein v. Koppy, Fr. Geh. Reg.-Rat m. Gesellschaft, Breslau, Rose. — Willing, Fr. m. Tocht., Oberselters, Einhorn. — Wingen-roth, Fr., Selters, Nonnenhof. — Witte, Riga, Continental.

Zelniker m. Fr., Warschau, Zum Spiegel. — Ziehen, Fr. m. 3 Kind., Christi. Hospiz I. — Zwanziger, Dr., Neuenhain, Central-Hotel.

Grosse Versteigerung.

Montag, den 25. März cr.

und folgende Tage, jeweils vormittags 9½, und nachmittags 2½, Uhr anfangend, lässt die Firma Elvers & Pieper in meinen Versteigerungssälen
3 Marktplatz 3, die durch Inventur zurückgesetzten Waren und Restbestände

Teppiche in allen Grössen u. Qualitäten, darunter einige Orientteppiche,
Bettvorlagen und Läufer, Tisch- und
Diwandecken, kompl. Dekorationen,

Stoffe verschiedener Art für Möbel u. Dekorationen,
Gardinen, Stores u. Halbstores
Bettdecken und Rouleaus

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Mache besonders darauf aufmerksam, dass sämtliche Waren nur Ia Qualität sind und sich günstige Gelegenheit für Hotels u. Pensionen bietet.

Bernhard Rosenau, Auktionator und Taxator

Telephon 6584.

35132

3 Marktplatz 3.

Haupt-
treff: **50,000 Mark.**
chgasse 54, Marktstr. 10,
Langgasse 39.

Lose à 2 Mk. noch zu haben bei (33161)

Der Wiesbadener General-Anzeiger wird insbesondere auch durch die billigen Anzeigenpreise, sowie seine Gutscheine für Wohnungsver- und -ermietungen, für Stellen-Angebote und -Gesuche, sowie andere „Kleine Anzeigen“ wegen der erzielten schnellen und günstigen Resultate in ausgedehnter Weise benutzt.